

Besprechungen

Z. V. ŠPINAR: *Tertiary frogs from central Europe*. — 286 S., 96 Abb., 184 Taf. hfl. 110,—. Prague (Academia Publishing House of the Czechoslovak Academy of Sciences) and The Hague (Dr. W. Junk) 1972.

Reste tertiärer Froschlurche treten im allgemeinen recht selten auf, doch finden sie sich in größerer Anzahl im nördlichen und westlichen Böhmen. Dank seiner ausgedehnten Studien an einem riesigen Sammlungsmaterial in zahlreichen Museen wertet der Verfasser die Befunde zu einer gründlichen Gesamtdarstellung der tertiären Froschlurche aus.

Ein allgemeiner Teil behandelt die etwa 130jährige Erforschungsgeschichte der tschechoslowakischen Funde. Wir begegnen in diesem Abschnitt graphischen Darstellungen der Fundorte und der stratigraphischen Verhältnisse, die im Text ausführlich behandelt sind.

Im zweiten Teil folgt die systematische Abhandlung der Taxa bis hinunter zu den Arten, wobei verschiedene Neubeschreibungen zu verzeichnen sind. Besonders hervorzuheben erscheint dem Referenten die äußerst große Sorgfalt, durch die sich die kritischen Revisionen der einzelnen Gruppen auszeichnen. Dies geht allein schon aus den wohl vollständigen Synonymie-Listen hervor. Vor allem aber besticht der Text durch die ausführliche Besprechung der taxonomisch brauchbaren Merkmale und ihrer Variabilität, durch die Vergleiche der Merkmals-Ausbildungen in den einander gegenüberstehenden Gruppen und durch die klaren Strichzeichnungen und Tabellen, die beide Gesichtspunkte veranschaulichen. Als Subordines erscheinen 1. die Palaeobatrachina (Fam. Palaeobatrachidae), 2. die Archaeobatrachia (Fam. Pelobatidae, Fam. Bombinidae) und 3. die Neobatrachia

(Fam. Ranidae). Die hierzu gehörigen Arten sind nicht nur auf Grund der Skelettelemente behandelt, sondern auch nach den überkommenen Weichteilen, Umrissen und Larvenstadien, die zum Teil erstaunlich gut erhalten sind; besonders begrüßenswert ist das Eingehen auf entwicklungsbedingte oder postmortale Veränderungen. Indem der Verfasser die einzelnen Merkmale als urtümlich oder abgeleitet wertet, legt er die vermutliche Stammesgeschichte dieser Gruppe dar.

Ein dritter Teil enthält abschließende Bemerkungen zu diesen Ausführungen, aber auch nicht weniger als 184 Tafeln von hervorragender technischer Qualität und sachlicher Aussagekraft. Sie zeigen so recht, was ein vorzüglich aufbereitetes Material im besten Falle herzugeben vermag und mit welchem geradezu detektivischen Einfühlungsvermögen ein berufener Fachmann seine Schlüsse daraus gezogen hat, um ein derart geschlossenes Gesamtbild entwerfen zu können. Allein 15 Seiten füllt das Verzeichnis der Literatur, die auch — und darüber gibt es gar keinen Zweifel — tatsächlich verarbeitet ist.

Das ist Paläontologie im besten Sinne, denn hier geht es nicht um subtilste Merkmals-Analysen um ihrer selbst willen, sondern um eine Darstellung zwar ausgestorbener, aber einst lebender Wesen mit ihrer entwicklungsbedingten und individuellen Variabilität, verfaßt von einem international hoch geschätzten, vorzüglichen Kenner der Materie. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint das Werk nicht nur als unentbehrlich für das Fachgebiet selbst, sondern auch als richtungsweisendes Vorbild für ein paläontologisches Arbeiten, das die Verhältnisse berücksichtigt, die uns die heute lebenden Tiere bieten.

H. WERMUTH, Ludwigsburg

L. D. BRONGERSMA: *European Atlantic turtles*. — Zool. Verh., Leiden, 121. 318 S., 12 Taf., 42 Abb., 17 Tab., 8 Kart. Brosch. hfl. 100,—. Leiden 1972.

Es gibt keinen anderen Lebensbezirk auf unserem Erdball, dessen heutzutage Vertreter aus der Reptilienwelt so eingehend untersucht worden wären wie den nordöstlichsten Atlantik mit seinen Meeresschildkröten. Der Verfasser dieses Monumentalwerkes ist in jahrelangen Literatur- und Museumsstudien mit äußerster Sorgfalt jeder einzelnen Schildkröte nachgegangen, die in den atlantischen Küstengewässern Europas seit Menschengedenken — hier seit dem 13. Jahrhundert — aufgetaucht ist. Es handelt sich dabei um die bekannten fünf Arten, die aber alle nur als Gäste auftreten, ohne sich hier fortzupflanzen. Von *Dermochelys coriacea*, der Lederschildkröte, sind nicht weniger als 163 sichere und 12 nicht gesicherte, aber wahrscheinliche Funde bekannt, die nördlichsten stammen von Island. Es zeigte sich, daß das Geschöpf eine Temperatur von 11,6° C noch eine Zeitlang überleben kann. Die Unechte Karettschildkröte, *Caretta caretta*, ist im Norden einmal bis in die Barentssee (Murmansk) vorgedrungen; im übrigen liegen von ihr etwas zahlreichere Nachweise vor als von der Lederschildkröte: 187 sichere und fünf wahrscheinliche. Weit seltener ist *Lepidochelys kempii*: davon sind nur 21 Funde von britischen und irischen sowie je zwei von holländischen und französischen Küsten zu melden; sie alle stammen aus dem Golf von Mexiko. Von der Suppenschildkröte, *Chelonia mydas*, sind — entgegen früheren negativen Meldungen — von britischen Küsten zwei Nachweise bekannt, ferner 21 weitere von den Küsten Hollands im Norden bis zu denen Spaniens im Süden. Von der Echten Karette, *Eretmochelys imbricata*, ist hingegen nur ein einziges Stück zu melden, das möglicherweise aus unserem Gebiete (Ärmelkanal) stammt und somit als seltenster Gast an den vom Atlantik umspülten Küsten Europas zu betrachten ist. Über 50 weitere Meeresschildkröten konnten nicht identifiziert werden; dazu kommen noch Meldungen hinzu, bei denen man nicht ein-

mal sagen kann, ob sie sich überhaupt auf Schildkröten beziehen. In den Schlußkapiteln sind Funde von *Dermochelys*, *Caretta* und *Lepidochelys* aus anderen Teilen des nördlichen Atlantik zusammengestellt, ferner das westatlantische Vorkommen von *Lepidochelys olivacea* berücksichtigt. Das Schlußkapitel beschäftigt sich mit den Feinden der Meeresschildkröten. Sehr aufschlußreich sind die allgemeinen Bemerkungen („Diskussion“) über die einzelnen Arten. Hier findet man viel Neues und Wissenswertes über die Lebensweise dieser bemerkenswerten Meerestiere (zum Beispiel Nahrung, Eiablage-Plätze) und ihre Merkmale (Bestimmungsschlüssel, Größenangaben, Variation). Man bedauert etwas, daß die Frage nach den Unterarten bei den Meeresschildkröten nicht näher untersucht worden ist. Wie der Text sind auch das 42 Seiten umfassende Literaturverzeichnis sowie die Abbildungen, Tabellen und nicht zuletzt die in einem zweiten Bande vereinigten Karten für die vielen Fundpunkte (auch außerhalb des behandelten Gebietes) von bleibendem Wert.

R. MERTENS, Frankfurt am Main

OSKAR KUHN: *Lebensbilder vorzeitlicher Amphibien und Reptilien*. — 91 S., 53 Abb. (241 Einzeldarstellungen). Geheft. DM 18,—. Altötting (Gebr. Geiselberger) 1972.

In dieser neuesten Schrift versucht der ungewöhnlich produktive Verfasser einen Überblick über die „Rekonstruktionen im Fleisch“ der vorzeitlichen Amphibien und Reptilien zu geben. Obwohl der Verfasser zugibt, daß er nicht in der Lage war, das ganze Schrifttum durchzusehen, sondern sich auf sein Gedächtnis verlassen mußte, so ist man doch erstaunt über die Vielfalt der Formen, die er — teilweise leider nur recht skizzenhaft — abbildet. Da er für Hinweise auf Lücken dankbar ist, so sei er auf die Rekonstruktion einer flugfähigen Schuppenechse aus der Trias, *Icarosaurus siefferi*, durch COLBERT aufmerksam ge-

macht. Hingegen ist sein entfernter Verwandter *Kuebneosaurus*, ebenfalls ein Gleitflieger, erwähnt, wie auch die fallschirmflugfähigen Thecodontier, darunter die höchst eigenartige *Longisquama* und der erst in jüngster Zeit entdeckte *Podopteryx*. Selbstverständlich sind die eigentlichen Flugsaurier, die Pterosaurier, gebührend berücksichtigt. Leider vermißt man meist die Artnamen, ebenso ein alphabetisches Register.

R. MERTENS, Frankfurt am Main

J. W. STEWARD: *The snakes of Europe*. — 238 S., 44 Abb., 36 Kart. Gzl. £ 2,75. Newton Abbot (David & Charles) 1971.

Als Einführung in die Schlangenkunde Europas kann das Buch jedem empfohlen werden. Insgesamt sind darin für unseren Erdteil 33 Schlangenarten mit ihren bezeichnenden Merkmalen und Unterarten behandelt; letztere entsprechen der „Liste“ von MERTENS & WERMUTH 1960. Das einleitende Kapitel beschäftigt sich mit der Naturgeschichte der Schlangen; daran schließt sich eine allgemeine Übersicht über die Verbreitung und Verbreitungsgeschichte der Schlangen Europas. Die nächsten Kapitel sind der systematischen Beschreibung aller Vertreter der fünf Schlangenfamilien Europas gewidmet. Ein Schlüssel zur Artbestimmung, Skizzen der Kopfbeschreibung und Verbreitungskarten für alle Arten sowie ein Verzeichnis der nichtwissenschaftlichen Namen in 13 europäischen Sprachen beschließen das schön bebilderte Buch. Für eine Neuauflage würde sich empfehlen, einige neuere Erkenntnisse zu berücksichtigen: so zum Beispiel das Fehlen von *Natrix maura* in Korsika und das Vorkommen von *Elaphe longissima* in Sardinien oder die richtige Beurteilung von *Elaphe rechingeri* und *Vipera bornmuelleri*. Auch einige Strichzeichnungen der Kopfbeschreibung (zum Beispiel die Zahl der Supralabialia bei *Coronella austriaca* und *Elaphe scalaris*) wären zu verbessern, ebenso die Schreibweise *Elaphe quator-*

lineata in *quatuorlineata* zu ändern. Im Schriftenverzeichnis hätte man gerne die beiden Schlangenbücher des unvergeßlichen H. W. PARKER (1963, 1965) erwähnt gesehen.

R. MERTENS, Frankfurt am Main

HEINZ WERMUTH: *Liste der rezenten Amphibien und Reptilien: Agamidae*. — Das Tierreich. Liefg. 86. XIV + 127 S. Brosch. DM 72,—. Berlin (W. de Gruyter) 1967.

Nach seiner Bearbeitung des Bandes „Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae“ im Rahmen dieser für den Herpetologen wie für den Terrarianer so wertvollen Reihe legt der Verfasser mit der „Liste“ der Agamidae eine nicht minder verdienstvolle Arbeit vor. Nach dem glücklichen Abschluß dieses Unternehmens muß man dem Autor wiederum uneingeschränktes Lob zollen, denn gerade die behandelte Echsenfamilie gehört infolge der starken subspezifischen Aufspaltung und Gliederung ihrer Arten zu den in taxonomischer Hinsicht schwierigen Reptiliengruppen. Dennoch hat H. WERMUTH mit gewohnter Akribie die Sichtung der vorhandenen Materialien durchgeführt und von dem umfangreichen Schrifttum nur neun Literaturstellen nicht persönlich einsehen können. Unterschiedliche Beurteilungen des taxonomischen Status einzelner Arten und Unterarten, denen voneinander abweichende Auffassungen früherer Bearbeiter zu Grunde liegen, hat der Verfasser in vielen Fällen berücksichtigt und darüber hinaus noch mit eigenen kritischen Anmerkungen versehen. Nomenklatorisch war nur eine einzige Änderung notwendig: Die Subspecies *Agama hispida armata* PETERS stellte sich als ein jüngeres Homonym heraus und wurde durch *A. hispida mertensi* ersetzt. Dem Terrarianer bietet auch dieser Band unter anderem wiederum exakte Angaben zur Verbreitung seiner Pfleglinge.

H. SCHRÖDER, Frankfurt am Main

ROGER CONANT: *A review of the water snakes of the genus *Natrix* in Mexico*. — Bull. amer. Mus. natur. Hist., 142 (1). 140 S., 3 Textabb., 22 Taf., 6 Kart., 21 Tab. Brosch. \$ 8,—. New York 1969.

Die wohlbekannte Colubriden-Gattung *Natrix* ist in Mexiko mit drei Arten vertreten: *N. erythrogaster* nur im Norden und Nordosten des hohen Zentralplateaus, *N. rhombifera* an der Ostküste und *N. valida* längs der Westküste des Landes. Während die beiden erstgenannten Arten auch in den südlichen Vereinigten Staaten weit verbreitet sind, stellt *Natrix valida* eine für Mexiko endemische Species dar. Der Vollständigkeit halber sei schließlich noch erwähnt, daß *erythrogaster* und *rhombifera* in diesem zentral-amerikanischen Land je drei Unterarten ausbilden und *valida* durch insgesamt vier Subspecies repräsentiert wird. ROGER CONANT hat das Studium dieser Wassernattern vor Jahrzehnten bereits begonnen und, alle Reisen zusammengenommen, nicht weniger als ein Jahr in Mexiko verbracht, um die *Natrix*-Arten zu beobachten, zu sammeln und ihre Lebensräume kennenzulernen. Vor allem im Norden des Landes sind die Flußsysteme durch aride Zonen voneinander getrennt, so daß einzelne *Natrix*-Populationen der verschiedenen Flüsse, Sumpf- und Seengebiete zum Teil lange genug völlig isoliert waren, um sich zu distinkten Subspecies zu entwickeln. Die Ergebnisse der Untersuchungen CONANTS zu diesen Fragen liegen in der oben genannten schönen Arbeit vor, in der sämtliche mexikanischen Taxa der Gattung *Natrix* erschöpfend behandelt sind. Neben ausführlichen Erörterungen ihrer Ökologie und ihrer Lebensgewohnheiten diskutiert der Verfasser im Detail die einzelnen Arten und Unterarten, wobei er den Variationsbreiten von Beschuppung sowie Färbungs- und Zeichnungsmerkmalen besondere Beachtung schenkt. Bemerkungen über zweifelhafte Fundmeldungen sind ebenso eingeschlossen wie Gedanken über die Auswirkung von Damm- und Kanalbauten auf die Verbreitung von *Natrix* in Mexiko; außerdem teilt der Verfasser seine Beob-

achtungen an gefangen gehaltenen Tieren mit. Ein reiches Karten- und Bildmaterial, in teilweise farbiger Reproduktion, rundet schließlich die in jeder Hinsicht vorbildliche und ungemein gehaltvolle Arbeit ab.

H. SCHRÖDER, Frankfurt am Main

REINER FELDMANN: *Die Lurche und Kriechtiere des Kreises Iserlohn*. — 9. Beitr. Landeskd. Hönnetal. 57 S., 14 Abb., 7 Kart., 5 Tab. Brosch. DM 3,80. Menden (Ver. Freunde Förderer städt. Heimatmus. Menden) 1971.

Der rührige Verfasser, der bereits durch eine größere Zahl von Arbeiten vornehmlich über die Herpetofauna Westfalens hervorgetreten ist, legt mit dieser Schrift eine Bestandsaufnahme der Lurche und Kriechtiere des Kreises Iserlohn im südwestfälischen Bergland vor. Überzeugend an dieser Arbeit sind vor allem die Bemühungen des Autors, neben einer exakten Analyse der Umweltansprüche eine quantitative Erfassung der Amphibien- und Reptilien-Arten anzustreben. Daß dieses Ziel zumindest für die vier dort vorkommenden Arten der Gattung *Triturus* erreicht worden ist, zeigen die detaillierten Angaben über ihren Bestand an den jahrelang kontrollierten Laichgewässern der Molde. Bei diesen Untersuchungen wurde der Verfasser, dem überdies der Schutz und die Erhaltung unserer Herpetofauna höchstes Anliegen ist, von einem großen Stab von Mitarbeitern unterstützt. Insgesamt konnten neun Lurch- und sechs Kriechtier-Arten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Zwei weitere Froschlurche (*Hyla arborea* und *Rana esculenta*) sind erst im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte aus diesem Raum verschwunden, während von den festgestellten Reptilien *Emys orbicularis* lediglich als Adventiv-Art zu werten ist. Wenngleich auch die vorliegende Arbeit der ganz besonderen Initiative des Autors ihre Entstehung verdankt, wären doch ähnlich konzipierte Bestandsaufnahmen lokaler Faunen sehr zu begrüßen.

H. SCHRÖDER, Frankfurt am Main

C. P. J. DE HAAS: *Checklist of the snakes of the Indo-Australian Archipelago (Reptiles, Ophidia)*. — Treubia, 20 (3): 511—625; 1950. Neudruck; brosch. hfl. 52,—. Amsterdam (Linnaeus Press) 1972.

Nur kurze Zeit nachdem die klassische Bearbeitung der Reptilien des Indo-Australischen Archipels durch NELLY DE ROOIJ in einem Neudruck wieder verfügbar geworden ist (siehe diese Zeitschrift, 8 (1): 51; 1972), liegt nunmehr auch die Checklist der Schlangen des gleichen Gebietes wieder vor, verfaßt von ihrem Landsmann DE HAAS. Obgleich diese Zusammenstellung erst in 1950 erschienen war, also 33 Jahre nach DE ROOIJ's Schlangen-Band, ist sie schon seit geraumer Zeit vergriffen gewesen. Ihr jetzt erfolgter Neudruck ist um so mehr zu begrüßen, als die Arbeit von DE HAAS eine ausgezeichnete Ergänzung des DE ROOIJ'schen Werkes darstellt. Nichts macht dies deutlicher als die Zeitspanne von mehr als 30 Jahren, die zwischen den beiden Publikationen liegt, sowie die Tatsache, daß die Inselwelt Indonesiens in ihrer geographischen Vielfalt und mit ihrer tropischen Fülle jedem Bearbeiter und jedem Reisenden in Sachen Herpetologie mit neuen Überraschungen aufwartet. So konn-

te DE HAAS nicht weniger als 50 Schlangen-Arten und -Unterarten sowie vier Gattungen in seine Liste aufnehmen, die bei DE ROOIJ noch nicht verzeichnet waren. Eine Reihe von Namen mußte aus taxonomischen Gründen geändert werden, während einige Gattungen und Arten in die Synonymie versetzt wurden und für andere Taxa der nomenklatorische Status wechselte. Selbstverständlich erfuhren auch die Angaben zur geographischen Verbreitung der im Gebiet vorkommenden Schlangen zahlreiche Ergänzungen und Berichtigungen; in manchen Fällen konnten ältere Fundangaben in der Folgezeit nicht verifiziert werden und müssen deshalb bis auf weiteres fraglich bleiben. Leider muß der Benutzer dieser Arbeit — und dies liegt im Wesen einer Checklist begründet — auf Bestimmungsschlüssel, Beschreibungen und Angaben zur Lebensweise sowie auf Abbildungen verzichten, was letzten Endes die Substanz des umfangreichen Werkes von NELLY DE ROOIJ ausmacht. Beigegeben ist der vorliegenden wertvollen Liste indessen noch eine Übersicht über die einzelnen Inseln des Archipels mit einer Zusammenstellung der von dort jeweils nachgewiesenen Schlangen.

H. SCHRÖDER, Frankfurt am Main